

Einbindung der Arbeitsmedizin in eine ganzheitliche Medizin aller Fachrichtungen

Andreas Meyer-Falcke

Veranstaltung:

BsAfB in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für interdisziplinäre klinische Medizin e.V. (DGIKM)

Leitung:

Uwe Ricken, Vorsitzender des BsAfB e.V.

Zeit:

**Samstag, 17. November,
vormittags**

Arbeitsmedizin ist

„intra-medizinisch interdisziplinär“.

Ein Blick in die bis ins Jahr 1925 zurückreichende Liste der Berufskrankheiten zeigt: Fachwissen nahezu jeder medizinischen Disziplin ist bei der Klärung kausaler Zusammenhänge gefordert. Aber auch die Anforderungen des (relativ modernen) Arbeitsschutzgesetzes zeigen deutlich: Die Auswirkungen der Arbeit auf die menschliche Gesundheit in ihren an der Ottawa-Charta der WHO orientierten Ausprägungen zu minimieren, ist ohne die konstruktive Zusammenarbeit der medizinischen Fachrichtungen nicht möglich.

Arbeitsmedizin ist

„extra-medizinisch interdisziplinär“.

Die möglichen Belastungen, die mit Arbeit in allen ihren Facetten einher- oder von ihr ausgehen können, sind so vielschichtig, dass auch hier nicht eine einzelne Disziplin ausreicht, um sie zu erfassen, Konzepte zu ihrer Reduktion zu entwickeln und diese zu implementieren. Arbeitsmedizin ist daher in einem hohen Maße auf die Zusammenarbeit mit anderen als medizinischen „Fakultäten“ angewiesen. Gepaart mit sozialen und kommunikativen Kompetenzen ist dies eine der Voraussetzungen für ein erfolgreiches betriebliches Gesundheitsmanagement. Insoweit muss Arbeitsmedizin fest in das Arbeitsschutzsystem eingebunden sein.

Arbeitsmedizin muss (wieder) Leitdisziplin der „Präventivmedizin“ werden.

Die Etablierung als eigenständiges Fachgebiet hat zunächst zwangsläufig die Abgrenzung gegenüber den anderen medizinischen Fachrichtungen erfordert. Denn arbeitsmedizinische Methoden, Instrumente und Verfahren sind nicht exklusiv, neu war die Fokussierung auf die (vermeintliche) Kausalität einer Erkrankung: die Arbeit. Die Abgrenzung gegenüber den übrigen medizinischen Fachrichtungen konzipierte seinerzeit mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über Betriebsärzte (ASiG). Der Preis

für diese gesetzliche Existenzsicherung eines (wesentlichen) Teils der Arbeitsmedizin war aber deren feste Einbindung in den „übrigen“ Arbeitsschutz. Dadurch konnten die für „Arbeit“ Zuständigen, also überwiegend Nichtmediziner, zunehmend Einfluss auf die Entwicklung der (betrieblichen) Arbeitsmedizin gewinnen.

Arbeitsmedizin muss verhindern, dass sie in toto oder in Teilen im Zuge der aktuellen Reorganisationsbestrebungen des Arbeitsschutzes und der Entbürokratisierungsansätze weiter an Einfluss verliert. Will sie ihre Ressourcen mit in die Fortentwicklung des Gesundheitssystems investieren, muss sie stattdessen wieder die stärkere Vernetzung mit der Medizin anstreben. Arbeitsmedizin ist systembedingt eine „Grenzgängerin“, aber als Basis gesunder Arbeit wurzelt sie in der Medizin.

Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

www.lgl.bayern.de



Wir suchen für die Akademien für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz (AGEV) in München zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen/eine

Facharzt/-ärztin für Arbeitsmedizin und Zusatzbezeichnung Sozialmedizin

Aufgaben:

Die Akademie für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin (ASUMED) unter dem Dach der Akademie für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz beim LGL veranstaltet in Abstimmung mit der Bayerischen Landesärztekammer Weiterbildungskurse für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin. Ihre Aufgabe ist die konzeptionelle Weiterentwicklung, inhaltliche Ausgestaltung, Organisation und Durchführung der Weiterbildungslehrgänge sowie entsprechender Fortbildungsveranstaltungen.

Anforderungen:

- mehrjährige Berufserfahrung und umfassende Fachkenntnisse in der Arbeits- und Sozialmedizin sowie möglichst Tätigkeit im gewerbeärztlichen Dienst
- Facharzt/-ärztin für innere Medizin wünschenswert
- idealerweise methodische, pädagogische und didaktische Erfahrungen in der Erwachsenenbildung
- großes Organisationsgeschick und hohes persönliches Engagement
- Team-, Kritik- und Konfliktfähigkeit, überdurchschnittliche Kooperations-, Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit sowie Überzeugungskraft

Wegen der herausgehobenen Funktion im Bereich der Gesundheitsverwaltung des Freistaates Bayern ist der Dienstposten mit der BesGr. A14/A15 bzw. entspr. Entgeltgruppe nach dem TV-L bewertet. Die Stelle ist grundsätzlich teilzeitfähig, sofern durch Job-Sharing die ganztägige Wahrnehmung der Aufgabe gesichert ist. Bei im Wesentlichen gleicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt berücksichtigt. Bewerbungen von Frauen werden ausdrücklich begrüßt.

Ansprechpartnerin: Fr. Dr. Bellof, Tel. 089 2184-295.

Ihre Bewerbung richten Sie bis 01.11.2007 unter Angabe des Kennwortes „Stellenausschreibung 0734“ an:

Bayer. Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
Postfach 2509, 91013 Erlangen